

Brentano, Clemens: Kurzweil (1808)

1 Ich weiß nicht, was ich meinem Schätzchen
2 verhiß,
3 Das sie den Riegel wohl hinter sich stieß;
4 Wohl hinter sich in die Ecke,
5 Dann schlich ich zu ihr ins Bettchen.

6 Die zwei, die liegen die halbe Nacht,
7 Bis daß das Glöcklein zwölfte schlägt:
8 Steh auf Braunes Mädchen zum Laden,
9 Schau ob es noch nicht will tagen.

10 Sie gab dem Laden einen Stoß,
11 Da scheint ihr der helle Mond in den Schoos:
12 Bleibt liegen gut Ritterlein stille,
13 Es taget nach unserm Willen.

14 Die zwei, die liegen die ganze Nacht,
15 Bis das das Glöcklein Sechse schlägt;
16 Steh auf braunes Mädchen zum Laden,
17 Schau ob es noch nicht will tagen?

18 Sie gab dem Laden einen Stoß,
19 Da scheint ihr die helle Sonn in den Schoos;
20 Steh auf gut Ritterlein balde,
21 Die Sonn steht überm Walde.

22 Ei scheint die Sonn, und ich bin noch hier,
23 O Gott! wie wirds ergehen mir;
24 Ich hab mich gestern Abend vermessen,
25 Bin's leztemal bei dir gewesen.

26 Das Mädchen war so hurtig und eil,
27 Ließ den Knaben herunter am Seil,

- 28 Sie meint, er wäre schon drunnen,
29 Da lag er im kühlen Brunnen.
- 30 Es stand wohl an drei viertel Jahr,
31 Da Braußinde ein Kind gebahr;
32 Wir wollen tauffen Hänschen den Jungen,
33 Sein Vater ertrunken im Brunnen.

(Textopus: Kurzweil. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3590>)